

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

80 (6.4.1899) I. Blatt

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal. Abonnementpreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Kirchgasse 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die 1spaltige Kolonelleiste deren Raum für 20 Zeilen Inserate 15 Pf., für 40 Zeilen 20 Pf., im Restanteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Abtatt.

Bemerkungen: Unbenutzte Stellen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 80. I. Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 6. April

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 5. April.

Die Kriegervereine und der Reichstag.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erläßt folgende Erklärung:

In der Sitzung des Reichstages vom 20. März hat der Abg. Konstantin v. Hatzfeldt, das verehrte Ehrenmitglied unseres Bundes, Veranlassung genommen, gegen eine beleidigende Äußerung des Abg. Dr. Müller-Sagan über die Kriegervereine, die in einer früheren Sitzung gefallen war und in der er von Kriegervereinen gesprochen hatte, Einspruch zu erheben. Der Abg. Dr. Müller wurde von mehreren Rednern seiner eigenen, der freisinnigen Volkspartei, sowie von mehreren sozialdemokratischen Rednern unterstützt, während unsere Kriegervereine von einer großen Anzahl von Rednern der konservativen Parteien, sowie auch von dem Staatssekretär des Innern kräftig verteidigt wurden.

Im Laufe der Debatte wollten Dr. Müller und seine Genossen die beleidigende Äußerung auf „eine gewisse Sorte von Kriegervereinen“ eingeschränkt wissen, die auf Befehl von Behörden begründet seien, die den Befehlen und Wünschen der Behörden bei den Wahlen folgten, also gewissermaßen das politische Gewissen ihrer Mitglieder verkäufeln.

Demgegenüber betonen wir, daß es solche Sorten von Kriegervereinen, daß es überhaupt Sorten von Kriegervereinen nicht giebt. Die Kriegervereine handeln im Norden wie im Süden, in Preußen wie in Bayern, in Sachsen wie in Württemberg und Baden, in Mecklenburg, Braunschweig und Oldenburg wie in Hessen und Elsaß-Lothringen nach einheitlichen Grundzügen, nach Satzungen, die in ihren Zweckbestimmungen überall die gleichen sind und nur unwesentliche, durch die Eigenart des betreffenden Bundesstaates bedingte Verschiedenheiten zeigen.

Mehr als 20 000 deutsche Kriegervereine sehen es als ihre vornehmste Aufgabe an, die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei den Mitgliedern zu pflegen, zu behüten und zu stärken. Das schließt die Anhänger der Sozialdemokratie von vornherein aus. Der Eintritt in unsere Vereine ist ein freiwilliger. Niemand ist gezwungen, ihnen beizutreten. Wer aber einem Kriegerverein beitrete, der verpflichtet sich auf die Satzungen und ihre Zweckbestimmungen. Wer also Anhänger der Sozialdemokratie ist und, dies verheimlichend, Mitglied eines Kriegervereins wird, oder wer später zur Sozialdemokratie übertritt, oder wer deren Bestrebungen unterstützt und dennoch im Kriegerverein bleibt, der muß es sich gefallen lassen, daß man ihn als einen Heuchler, als einen Mann ohne Ehre ansieht, und daß man ihn ausschließt, wenn man ihn seiner sozialdemokratischen Gesinnung überführen kann. Das ist ein unannehmbarer, durch gerichtliche Erkenntnisse anerkannter Rechtsboden.

Bis hierher handelt es sich um die Sozialdemokratie. Wir verstehen die Gegnerschaft der sozialdemokratischen Partei und ihren Haß gegen die Kriegervereine vollkommen. Wir werden uns auch alle Mühe geben, diese Gegnerschaft und ihren Haß immer mehr zu verdienen. Des weitern handelt es sich aber auch nur um die Sozialdemokratie. Das deutsche Kriegervereinswesen kennt nur diesen einen Gegner. Wenn wir von denjenigen Preußen absehen, welche nach der Wiederherstellung des Königreichs Polen, des Königreichs Hannover oder der dänischen Herrschaft streben, und dafür wirken, so sind die Angehörigen aller bürgerlichen Parteien, die auf dem Boden der Treue zu Kaiser und Reich stehen und die staatsrechtlichen Verhältnisse ihres engeren Bundesstaates anerkennen, gleichmäßig zum Eintritt in die Kriegervereine berechtigt. Wir haben diesen Grundgedanken oft genug betont; er ist in der bekanntesten Rede unseres Bundesvorsitzenden Generals v. Spitz im vorigen Jahre zu Weisweilers scharf hervorgehoben und nochmals in der „Parole“ 1898 Nr. 36 und 44 eingehend erörtert worden. Wohl mögen in vereinzelten Fällen allzuweilige Politiker unter unseren Freunden diesen Grundgedanken nicht beachtet haben. Ueberall aber, wo Fälle dieser Art zu unserer Kenntnis kamen, sind wir stets und mit aller Entschiedenheit eingeschritten; handelte es sich um falsche Schritte unserer Organe, so haben wir selbst für Abhilfe gesorgt und dem Betroffenen sein gutes Recht verschafft; handelte es sich um ein falsches Vorgehen einer Behörde, so haben wir an der maßgebenden Stelle Vorstellungen erhoben, und es ist uns regelmäßig Recht gegeben worden. Man wird auch nicht einen einzigen Fall und nachweisen können, wo die Berufene und allein maßgebende Vertretung unseres Bundes, der Abgeordnetentag und

der Bundesvorstand, es gebilligt hätte, wenn die Anhänger irgend einer der bürgerlichen Parteien politisch beeinflusst worden wären. Die Feindschaft der freisinnigen Volkspartei gegenüber dem Kriegervereinswesen, die nicht bloß in der erwähnten Reichstagsdebatte hervorgetreten ist, sondern die man fast täglich in der freisinnigen Presse beobachten kann, ist daher ganz unverstehlich. Unser Vorsitzender hatte durch seine Rede auf dem Abgeordnetentag in Weisweilers nur das Hausrecht des Deutschen Kriegerbundes gegenüber der Sozialdemokratie gewahrt. Das ist Recht und Pflicht jedes Deutschen, der auf die Ehre seines Hauses hält. Von der sozialdemokratischen Presse wurde das sehr mißbilligend aufgenommen. Die Sprache derselben war aber eine verhältnismäßig ruhige gegenüber den Auslassungen der freisinnigen Presse. Dort wurde die Rede in entstellender und in der allergeringsten Weise besprochen. Das erregte bei uns das größte Verwundern. Warum diese Feindschaft? Wer löst das Rätsel?

Unsere Freunde und Kameraden, die für uns im Reichstage eingetreten sind, insbesondere dem Herrn Staatssekretär des Innern, sagen wir unseren verbindlichsten Dank. Nur in einem Punkte möchten wir nicht ganz ihrer Meinung sein. Verschiedene Redner haben gemeint, es würde sich ein Sturm der Entrüstung unter den Kriegervereinen über die ihnen angethane Beleidigung erheben. Wir möchten meinen, daß die Entrüstung über diese Beleidigung, die an uns nicht heranreicht, gänzlich zurücktreten sollte gegenüber dem befriedigenden und stolzen Gefühl der Anerkennung, die in dem Angriff auf uns liegt. Einen Gegner, den man nicht fürchtet, befähigt man nicht so leidenschaftlich, wie es geschehen ist. Wir wollen alle unsere Kraft einsetzen, daß das deutsche Kriegervereinswesen immer mehr an innerer und äußerer Kraft gewinnt, wir wollen, der Mahnung des Allerhöchsten Protectors des Preussischen Landes-Kriegerverbandes eingedenk, immer mehr dafür sorgen, daß alle ehemaligen Soldaten in den Kriegervereinen versammelt und in treuer Gesinnung zu Kaiser und Reich gestärkt und erhalten werden, damit das Kriegervereinswesen immer mehr das wird, was es sein soll, ein starker Wall gegenüber der Sozialdemokratie.

Wir bemerken schließlich noch, daß wir zwar nicht im Namen unserer Bundesverbände von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen zu sprechen berechtigt sind, daß wir aber, ohne mit ihnen in Verbindung getreten zu sein, ihrer vollkommenen Zustimmung zu Vorstehendem sicher sind.

Entsühnungen aus der Sozialdemokratie.

Aus Greiz, 31. März, wird den „Münch. N. Nachr.“ geschrieben: Der ständige Expedient der sozialdemokratischen „Neussischen Volkszeitg.“ Franz Herm. Schenderlein, der kürzlich auf Parteibeschluß aus der sozialdemokratischen Partei „hinausgeschoben“ ist, hat jetzt „Entsühnungen“ über die jüngeren Mächte der sozialdemokratischen Partei mit besonderer Berücksichtigung der Vorgänge im Fürstentum Neuß a. L. erscheinen lassen, worin er u. a. die sozialistischen Parteiführer in Neuß a. L., Zahn, Feustel und Röder, der Verschwendung und Verprassung der aus den sauer verdienten Gehältern der Arbeiter bestehenden Parteigelder und anderer Dinge beschuldigt. Zunächst behauptet Schenderlein, aufschneidend aus eigener Erfahrung, daß die Delegationen zu den sogenannten Parteitagen für die Herren Statisten nur Ferienreisen auf Kosten der Arbeiter seien. Die Parteiführer verstanden in ganz geschickter Weise, nicht nur beim Besuche der Parteitage und Konferenzen, sondern auch bei Wahlen und Streiks ihr Schäpfchen ins Trockene zu bringen. Der Weberstreik vom Jahre 1890 habe ihm zahlreiche Beweise geliefert, daß die Partei- und Streikführer Hand in Hand miteinander gehen, um die Arbeiter auszuplündern. Dieser Weberstreik sei ein mutwilliges Unternehmen einiger Parteigrößen gewesen. Auch bei diesem Streik hätten „die gemeinen Mächte der Sozialdemokratie“ sowohl bei der Ansetzung des Streiks, als auch in der Streikphase ihr Wesen getrieben. Die als gewerksmäßige Helfer auftretenden sozialdemokratischen Agitatoren gaben sich gewöhnlich als gemäßigter Arbeiter aus, in Wirklichkeit seien es aber nur Stellen- und Mandatsjäger, die in verzweifelterm Kampfe sich gegenseitig zu verdrängen suchten. Habe ein derartiger Streiber eine Stelle oder ein Mandat erlangt, so sei es auch um seine persönliche Freiheit geschehen, er sei das Werkzeug einer eisernen Parteiucht. Diese sogenannten Arbeitervertreter wollten keine Steigerung der Löhne und keine Verbesserung der Arbeiterlage herbeiführen, ihre Hoffnung gehe dahin, die Arbeiter durch das streibende Glend während des Streiks völlig ins Lager der Sozialdemokratie zu treiben. Ein Teil der Führer, die unter der Maske

von Arbeitern erschienen, hätte für Unterbringung ihrer Gelder, sogar für Wohnungen im Ausland bereits Sorge getragen, um gegebenenfalls von Arbeitergroßherren ins Gefängnis zu können. Niemals habe einen solchen gewerksmäßigen Streikführer der Arm der Gerechtigkeit ereilt, aber getäufelte Arbeiter hätten in großer Zahl ihre Freiheit mit dem Gefängnis verwechselt. Nach Schenderlein ist auch die ganze Achtfundebewegung nur in Scene gesetzt, um einigen Kampfrufen Gelegenheit zu geben, die Arbeiter auszunutzen. Er behauptet ferner, die Arbeiter diene nur dazu, einigen Führern und Geschäftssozialisten eine gute Einnahme zu sichern. Somit beschäftigt sich die Propaganda mit hervorragenden Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Partei in Neuß a. L., denen schlimme Sachen in Geldangelegenheiten der Partei nachgesagt werden. Der Verfasser wünscht, daß durch seine Schrift recht vielen geblendeten und getäufelten Arbeitern die Augen geöffnet werden, denn derjenige, welcher der sozialdemokratischen Parteikasse durch Sammellisten, Abonnements auf sozialdemokratische Zeitungen u. s. w. ein Schärpflein zuführt, mache sich des Großziehens eines Ausfangehäftens schuldig und schlage seinen eigenen Kindern ins Gesicht. Zum Schluß läßt sich Schenderlein noch über die „vielgerühmten Arbeiterblätter“ aus, von denen er aus eigener Wissenschaft behauptet, daß sie nichts als Abdrucke aus solchen Blättern liefern, die von den sozialdemokratischen Schereeredakteuren mit Vorliebe als „Krautblätter“ bezeichnet werden. — Man darf gespannt darauf sein, zu erfahren, was die unentwegten Genossen auf die Anschuldigungen ihres früheren Jutimus zu erwidern haben.

Russische Armeereform.

Sehr lehrreich ist das, was über die geplante Reform der russischen Artillerie bekannt wird, da es beweist, wie sehr man sich an der Rewa durch die bevorstehende Friedenskonferenz in der Bestätigung der eigenen Absichten behindert fühlt. Nach einer Pariser Meldung der „Morning Post“ hätte nämlich die russische Heeresleitung die Absicht, die seit längerem im Beratungskomitee befindliche Frage der Artillerie-Reform jetzt schon und zwar in den nächsten Wochen im Prinzipie zu erledigen. Den Impuls zu dieser Entscheidung soll der Zusammentritt der Friedenskonferenz gegeben haben. Nach der Meldung des englischen Blattes hegte man nämlich in Petersburger militärischen Kreisen den Wunsch, bezüglich jener Reform eine formelle Entscheidung zu treffen, bevor die Konferenz beginnt. Dadurch soll der Möglichkeit vorgebeugt werden, daß die russische Regierung etwa in ihren Dispositionen hinsichtlich der Neubewaffung der Artillerie durch den Verlauf der Konferenz-Veratungen benagt wäre. Seien die Lieferungen bereits vergeben, so könne niemand der russischen Regierung anrathen, daß sie die Verträge rückgängig mache. Das System der zur Einführung gewählten Schnellfeuergeschützes soll dem Typus der französischen Schnellfeuerkanone sehr ähnlich sein, und die Herstellung wird, wie es heißt, größtenteils in französischen Etablissements erfolgen. Der Auftrag zur Lieferung einer Probe-Batterie wurde angeblich bereits an eine französische Firma übermitteln. Wie nun, wenn der russische Vertreter auf der Haager Konferenz über diese heikle Angelegenheit von einem Indiskretion befragt würde? Ob die diplomatische Begabung des Barons Staal wohl ausreichen würde, diesen Schachzug als einen ganz einwandfreien zu kennzeichnen?

Deutsches Reich.

Bei der Feldartillerie erhöht sich der Etat um 1. Oktober d. J. um 18 Brigadekommandeure, 37 Regimentskommandeure, 14 Stabsoffiziere als Abteilungs-kommandeure, 54 Hauptleute für die Regimentsstäbe; dagegen fallen 17 Stabsoffiziere bei den Regimentsstäben fort, 35 Hauptleute, 53 Oberleutnants, 7 Leutnants; für die Telegraphenbataillone erhöht sich der Etat um 3 Stabsoffiziere als Bataillonskommandeure, 11 Hauptleute, davon 3 bei den Stäben, 8 Oberleutnants, 18 Leutnants, dagegen kommen durch Fortfall der 5. Kompagnie des Garde-Pionierbataillons 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant und 3 Leutnants in Abgang.

Hamburg, 3. April. Bei den Empfangsfeierlichkeiten der „Bulgaria“ erinnerte der Senior der Hamburger Geistlichkeit Herr Dr. Behrmann an folgende Bibelstelle: In der hl. Schrift findet sich ein Psalmlied, in welchem schon vor Jahrtausenden der Weg durch Todesnot zu Leben und Freude geschildert ist, den Gottes Allmacht und Güte Sie geführt hat. So heißt es im 107. Psalm: „Die mit Schiffen auf dem Meere sahen und trieben

Feldberg, 4. April. Die Bismarckfeier ist bei Beteiligung von mehr als 100 bergsteigenden Patrioten sehr würdig verlaufen. Oberamtsrichter Dr. Eckard aus Neustadt hielt die Gedächtnisrede.

Vom Rhein, 2. April. Vordernbe Flammen auf der Kuppe des Burg Arras tragenden Berglegels zeigten am Abend des 1. April den Bewohnern des lieblichen Alfthales, daß der Dank für den Fürsten Bismarck, dem in erster Linie die Verlegung der Nacht am Rhein nach der Mosel zuzuschreiben ist, in aller Herzen unaussprechlich ist. — In Düsseldorf nahm am 1. April das Abbrechen des Bismarckfeuers einen wohl gelungenen Verlauf. Die riesigen Holzstöße waren dem Zolthor gegenüber auf der andern Rheinseite errichtet. Der feuerstehende Weg weithin sichtbar und hatte trotz des regnerischen Wetters zahlreiche Zuschauer an den Rhein gelockt, über dessen Fluten die ersten Weissen der Alanenkapelle hübenerschallten. Die Vereinigungen der Mittelparteien hatten mit Rücksicht auf die Charwoche von der alljährlich üblichen Veranstaltung einer Festversammlung Abstand genommen. Dagegen sind für die Einweihung des Bismarck-Denkmal's, mit dessen Grundmauerarbeiten man schon vor der Kunsthalle begonnen hat, zum 10. Mai größere Festlichkeiten in Aussicht genommen. — Auch in Eberfeld wurde des Geburtstages des Altreichskanzlers Bismarck in würdiger Weise gedacht. Das Denkmal wurde hübsch geschmückt. Abends flammten in Eberfeld wie in Barmen und den benachbarten Orten auf den Höhen Feuer, deren Wirkung allerdings unter der regnerischen Witterung nur unwesentlich litt. Am Ostermontag veranstaltete die national liberale Partei im Kasino eine Gedächtnisfeier, die bei starker Beteiligung einen erhebenden Verlauf nahm.

Verschiedenes.

Cherbourg, 2. April. Gestern wurden 8 Schiffsbrüche von dem englischen Dampfer „Stella“ von einem Schleppdampfer aufgenommen und hier gelandet. Sie erzählten, sie seien seit 17 Stunden ohne Nahrung und von Kälte und Entbehrungen erschöpft in dem Boot umhergetrieben. In dem Boot seien 14 Personen gewesen, davon seien 6 nach entschiedenem Tode in der Lampe gestorben und ins Meer versenkt.

Am Bismarcktag 1899.*)

Und ruhest Du auch im Sarkophag,
Du bist uns unvertoren,
Zum Frühlingsbankfest bleibt Dein Tag
Von Deinem Volk ertoren.
In Stolz und Treue nach wie vor
Sei dieser Tag begangen,
Mit dem ein deutscher Leuz empor
Zu keimen angefangen.
Ein falscher Ton geht durch die Welt,
Ein Feilschen, ein Betrügen,
Den Preis hat, wer die andern prellt
Mit diplomatischen Lügen.
Verstecktes Spiel und Eigennutz
Und gierige Jagd nach Beute,
Und Rückwärtsgang mit Pfaffenputz —
Das ist der Zug von heute.
Steig' auf, Du Bild gerader Kraft,
Du sollst uns Mut verleihen,
Du sollst uns wieder aus der Dast
Der faulen Zeit befreien!
Sollst, wie des alten Hamlet Geist,
Geharnischt uns erscheinen,
Ein Geist, der mahnend vorwärts weist,
Ein Sankt Georg den Deinen!
Daß endlich durch die Heuschlei
Der prahlenden Völker alle
Derzhalt und frei das Feldgeschrei
„Die Deutschland!“ wieder schalle!

E. Margherita Figure, am 1. April 1899.

R. H.

*) Das an Bismarcks Geburtstag an der Riviera entstandene Gedicht ist infolge der Osterfeier erst jetzt in unsere Hände gelangt, wird unseren Lesern aber auch post festum willkommen sein. Red.

Bismarckfeiern.

Die Bismarckfeier auf dem „Sand“ hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Etwa 120 Teilnehmer fanden sich von verschiedenen Wegen herkommend zur Mittagstafel ein, nachdem schon am Abend zuvor von den bereits Anwesenden eine kleine Vorfeier veranstaltet worden war. Den ersten Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog brachte beim Mittagmahl Herr Bankprokurist Eduard Schneider von hier in patriotisch gehobenen Worten aus. Die Gedächtnisrede auf den großen Kanzler hielt Herr Professor Hornung aus Bühl, dessen gedankenreiche Ausführungen die Teilnehmer fesselten und aufs Tiefste bewegten. Die Rede klang aus mit dem Gelöbniß, in Bismarcks Sinne seiner Schöpfung, dem geeinten Vaterland die Treue zu bewahren. Dem deutschen Vaterland galt das mit großer Begeisterung aufgenommene Hoch des Redners, dessen prächtiger Ansprache anhaltender Beifall folgte. Bei der vor trefflichen Verpflegung durch Sandwirt Maier blieben dann die Teilnehmer noch in gemütlicher Geselligkeit zusammen, bis die Zeit zur Heimkehr näher rückte. Der Saal, in dem die Büste Bismarcks, von Lannengrün umgeben, aufgestellt war, trug feinen Festschmuck, unter welchem die Anwesenden mit großer Freude Kernsprüche aus der herrlichen Sammlung von Robert Haas „Im Zeichen Bismarcks“ bewerteten. Es ist etwas eigenes um diese Bismarckfeiern auf den heimlichen Bergen. Der schon genannte vaterländische Dichter hat dem Gefühl zutreffenden Ausdruck gegeben in den Versen:

Grüß und Dank Euch, ihr Getreuen, die ihr seid emporgestiegen!

Die ihr's fühlet, es gehöre hoher Ort der hohen Stunde,
Hebt die erstbewegten Herzen, hebt die Gläser in der Runde!

Schwing' dich, Bergwind, nach dem Norden!
Bring' dem Mann den Hauch der Tannen,
Bring' ihm aus den Schwarzwaldbergen das „Grüßgott“
der Alemannen.

Ihr Geschäft in großen Wässern, die des Herrn Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer, wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob, und sie gen Himmel sahen und in den Abgrund sanken, daß sie zum Herrn riefen in ihrer Not und er sie aus ihren Knechten führte und füllte das Angewitter, daß die Wellen sich legten, und sie froh wurden, daß es stille worden war, und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch: die sollen dem Herrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut." Es wird wohl manchem unserer Leser unbekannt geblieben sein, daß das "Navigare necesse est" z. (Zuschrift des 1525 gegründeten Bremer Seemanns-Jugend- und Witwen- und Waisenheims), welches durch Kaiser Wilhelm II. zu neuen Ehren gelangt ist, bereits in der hl. Schrift seine Bestätigung gefunden hat, denn was bedeutet das Wort des Psalmisten: "Die mit Schiffen auf dem Meere fahren und trieben ihr Geschäft in großen Wässern" anders, als die Bestätigung: "Schiffahrt muß sein" u. s. w. Vielleicht belehrt sich der noch schmolende Rest des Centrums auf diesen klaffenden Hinweis endlich zur unbedingten Flottenfreundlichkeit, wenn's auch ein protestantischer Pastor war, der das maritime Bibelwort in den Kreis unserer aktuellen Betrachtungen gezogen hat.

Ausland.

Schweiz.
Bürich, 1. April. Der Erwerb des Schweizer Bürgerrechts ist durch einen prinzipiellen Entscheid des Bundesrats, der letzter Tage ergangen ist, für gewisse Eventualitäten erschwert worden. Bisher konnte ein Vater für seine minderjährigen Kinder das Schweizer Bürgerrecht nachsuchen und erhältlich machen, ohne selbst Bürger zu werden. Weil dies in Deutschland zu einer Umgehung der Militärdienstpflicht geführt hat, da der Schweizerbürger wohnen kann wo er will, also auch in seinem bisherigen Vaterlande, Deutschland, und dann lediglich den Militärdienst in der Schweiz zu zahlen braucht, von welchem Militärdienst aber in beiden Ländern befreit ist, so wird künftig in jedem einzelnen Falle geprüft, ob der Bundesrat Minderjährige, die nicht mit dem Vater Bürger in der Schweiz werden, aufnehmen soll oder nicht. Es handelt sich also nicht um eine gänzliche Veragung, wohl aber um eine Erschwerung des Bürgerrechtsvertrags für diese Klasse von Fällen.

Orient.
Konstantinopel, 3. April. Der bulgarische diplomatische Agent bei der Porte, Dr. Marlow, hat nach dem Sturze Stoiloffs wiederholt seine Demission eingereicht, die, wie gemeldet, der Fürst jetzt angenommen hat. Die bisherige Verzögerung war hauptsächlich dadurch begründet, daß man in Sofia keinen geeigneten Nachfolger für Marlow wußte. Nun heißt es, daß der frühere Kriegsminister General Petrov für den Posten ausersehen sei. (Siehe Tel.)

Sofia, 3. April. Vorige Woche wurde hier zwischen den Vertretern der bulgarischen Regierung und den Delegierten der Orientbahnen, dem Rechtskonsulenten Dr. Adler und dem Subdirektor Wüller, der Vertrag über das künftige Verhältnis zwischen Bulgarien und den Orientbahnen abgeschlossen und unterzeichnet. Der Vertrag bereitet den seit längerer Zeit andauernden Zwistigkeiten zwischen den Orientbahnen und der bulgarischen Regierung ein Ende. (Siehe Tel.)

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 4. April. Dem neuen Börsegebäude, welches in unserer Stadt errichtet wird, muß neben anderen Gebäuden auch der „Große Mayerhof“, eine der ältesten und bekanntesten Mannheimer Wirtschaften, weichen. Die Aktienbrauerei zum „Löwenfels“ feierte den morgigen erfolgreichen Geschäftsabschluss am Samstag durch ein von zahlreichen Gästen besuchtes Abschiedsessen, dem hauptsächlich Aktionäre und Stammgäste anwohnten. Heute wurde Gratisspiel ausgesetzt.

Hockenheim, 5. April. Gestern fand hier eine Ausschussung der Gewerbevereine des Pfalzgaubundes statt. Wie der Vorsitzende, Herr Aulbach-Mannheim, mitteilte, zählt der Verband gegenwärtig 27 Vereine mit nahezu 3000 Mitgliedern. Herr Aulbach referierte über die Warenhäuser und die Besteuerung derselben. Es wurde beschlossen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung des diesjährigen Gantages zu setzen. Als weiterer Punkt soll den Gantag das Thema „Handwerk und Genossenschaften“ beschäftigen. Den Verhandlungen wohnten als Vertreter der Regierung Herr Geh. Oberregierungsrat Braun von Karlsruhe und Herr Oberamtmann Recht von Schwetzingen bei. Vermittelt hatte die Eröffnung der vom hiesigen Gewerbeverein veranstalteten Gewerbeausstellung stattgefunden. Die Ausstellung ist sehr zahlreich besetzt, vortrefflich arrangiert und stellt der Leistungsfähigkeit des hiesigen Gewerbestandes das beste Zeugnis aus. Bei dem Eröffnungsspektakel begrüßte Bürgermeister Zahn die Anwesenden im Namen der Stadtgemeinde und Herr Schmiedemeister Keller im Auftrage des Gewerbevereins, während Herr Hauptlehrer Martin die eigentliche Festrede hielt.

Heidelberg, 4. April. Zu der 6. Versammlung süddeutscher Papyrologen an den Ostersagen hatten sich 70 Teilnehmer eingefunden. Für die nächstjährige Versammlung an Pfingsten wurde wieder einstimmig Heidelberg gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Eugen Stein-Strasbourg a. M. gewählt. Vorträge hielten und Demonstrationen führten aus: Culenstern, Seifert-Würzburg, Kilian-Freiburg i. B., Jurasz-Heidelberg u. Herrn Professor Jurasz wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein ein prachtvolles Kunstwerk in Bronze überreicht. Gestern abend empfing Professor Jurasz die Gäste in seinem Hause. — Das Stadttheater hat seine Spielzeit gestern abend beendet. Besonderes Aufsehen erregte in diesem Winter die Tochter des Direktors, Fel. Heinrich, durch ihr hervorragendes Talent.

Heidelberg, 4. April. Herr Dr. Julius Mai, der über 10 Jahre in Heidelberg als Repetitor der Chemie thätig war, hat sich „Heidel. Ztg.“ an der Universität Bern als Privatdozent für anorganische und analytische Chemie habilitiert.

Baden-Baden, 4. April. Die Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beim Geburtstagsdiner am Oster Sonntag, mit welcher er auf den Toast des Herzogs Ratibor erwiderte, führte folgendes aus: „Es ist ja wahr, daß ich seit mehr als 50 Jahren ein treuer Vorkämpfer der deutschen Einheit gewesen bin, aber nicht an erster Stelle. Zu gewaltigen Taten habe ich keine Gelegenheit und als ich die erste Stelle im Dienste des Kaisers berufen wurde, war das Reich vollendet. Mir blieb und bleibt der Beruf, das zu pflegen und erhalten, was geschaffen ist. Das ist auch ein schöner Beruf. Er wird mir erleichtert durch die treue Mitarbeit der Vertreter der verbündeten Regierungen.“

BN. Appenweier, 4. April. Gestern nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Mann Namens Josef Schoch aus Dorf Kniesbom vom Schnellzug Nr. 40 überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

Salzburg, 5. April. Seit einigen Tagen wird ein hiesiger Einwohner vermißt. Derselbe verließ ohne Grund seine zahlreichen Familienangehörigen und ist seitdem spurlos verschwunden. Gestern wurden indes am Alpein Kleidungsstücke gefunden, welche dem Vermissten angehören, sodaß entweder ein Selbstmord oder ein Unglücksfall angenommen werden dürfte.

BN. Seehring (Wirt.), 4. April. Bei dem gestrigen Gewitter, das sich verbunden mit Hagel, über unserer Gegend entlief, schlug der Blitz in ein Haus ein, welches alsbald lichterloh brannte. Das Feuer ergriß noch andere nebenanliegende Gebäude und es fanden in kurzer Zeit 4 Häuser in Flammen. Einzelheiten fehlen noch.

— **Altkirch (Elsaß), 3. April.** (Eine „Kavalkade“ zugunsten der Armen.) Die schon kurz gemeldete „Kavalkade“ nahm einen glänzenden Verlauf. Der Zweck der Veranstaltung war, der hiesigen Armenkasse wieder auf die Beine zu helfen. Deshalb war die Beteiligung eine äußerst rege. Noch nie sah unser Städtchen eine so große Zahl von Fremden. Schon morgens strömten dieselben von nah und fern herbei und große Extrazüge leuchteten, mit Menschen überfüllt, von Mülhausen her. Bei prächtigem Sonnenschein begann der Umzug der „Kavalkade“, die etwa 20 Gruppen umfaßte. 2 Herolde zu Pferd und 12 Mann vom Feuerwehrcorps als „Mousquetaires“ mit Trompeten eröffneten den Zug. Darauf folgte als erste Gruppe der Wagen des „Beloklubs“. Er stellte die Heimkehr des „Grafen v. Pfirt“ vom Kriegszuge dar. Umgeben von Rittern und Reifigen aus dem 13. Jahrhundert, bot der Wagen das Bild der Burg Pfirt. Diese, wohl die schönste Gruppe, fand den meisten Beifall. Doch, da naht der „Theaterklub“. Wir sehen ein äußerst gelungenes Bild eines japanischen Volkstheaters vor uns, dem die Fußgruppe des Bauerngefangenenvereins von „Bummelsdorf“ das Geleit giebt. Zur allgemeinen Erheiterung trug der Froeschwagen bei. Inmitten eines Leiches steht ein riesiger Storch, der mit den ihn umgebenden Fröschen im Kampf ist. Nach einer Clowns-Musik nahte der Wagen der Buchdruckerei. Eine vollständige Presse war in Thätigkeit, um Extrablätter zu drucken und zu verteilen. Die nachfolgende Metzgergruppe führte 5 Ochsen mit sich, darunter einen Preisochsen, der bei der „Kavalkade-Lotterie“ als Hauptgewinn verlost wurde. Sehr gelungen und humorvoll waren auch der „Steuerewagen“, der die Entlastung von Steuern darstellte, der „Turner- und Athletenwagen“ und der „Gambinius“. Ein kostümierter Kinderball war sehr hübsch arrangiert. Am folgte der Wagen der „Frau Musica“, der von der Mülhauser „Mandolinata“ dargestellt war. Ueber einen Streichmüßel von Spanien und Spanierinnen thronte die Frau Musica. Sehr komisch waren die Wagen der verschiedenen Gewerbe ausgeführt, die Gruppe der „Blechschmiede“, der „Wäcker“, der „Schmiede“, der „Schneider und Schuster“ (Blau Montaggruppe). Den Schluß bildete eine chinesische Musik und der „Kassenerwagen“, ein Landauer mit 4 Pferden bespannt, in dem sich die Kasse befand. Die Bedienung des Wagens bildeten einige „Wallensteinische Reiter“. Der ganze Zug war von „Clowns“ begleitet, die an langen Stangen Klingelbeutel trugen, um für die Armenkasse zu sammeln. Von 2—6 Uhr dauerte der Umzug. Nach der Ankunft auf dem Kornhausplatz fand die Ziehung der „Kavalkade-Lotterie“ statt. Der ganze Zug war sehr gut gelungen und gab großen Anlaß. Hoffen wir, daß er seinen Zweck, die Bereicherung der Armenkasse, vollständig erreicht habe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. April.
— **Hofbericht.** Die Großherzoglichen und Erbgrößherzoglichen Herrschaften nahmen an den Gottesdiensten am Oster Sonntag und Ostermontag sowie am Abendgottesdienst teil. Zur Frühstücksstafel am Oster Sonntag erschienen F. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm, sowie Fz. Gr. H. Prinz Max und Fürstin zur Lippe. Am Montag abend besuchten die Höchsten Herrschaften alle die Opervorstellung im Großh. Hoftheater. Gestern vormittag empfing S. R. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Hoff und um 11 Uhr den Geheimrat Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Am Nachmittag besuchten die Großherzogin mit den Erbgrößherzoglichen Herrschaften das neue Gebäude der Allgemeinen Versorgungsanstalt. Hierbei wurden Fz. R. Hofeiten von dem Direktor der Anstalt Geh. Hofrat Dr. Claus geführt. Später hörte S. R. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrates Dr. Febr. v. Babo und des Präsidenten Dr. Nicolai.

Gr. S. Prinz Karl kam mit Höchstseiner Gemahlin und Sohn gestern vormittag 11.26 Uhr von Baden-Baden hierher und ist gestern abend 6.20 Uhr wieder mit Gemahlin dorthin zurückgefahren. Graf Wena fuhr alsbald nach Berlin weiter. — S. Gr. S. Prinz Max kam Sonntag nach 10.37 Uhr von München hier an.

— **Die Allgemeine Versorgungsanstalt** wurde gestern durch hohen Besuch geehrt. Fz. R. H. der Großherzog, die Großherzogin und die Erbgrößherzoglichen Herrschaften führten im offenen Wagen an neuen Anstaltsgebäude vor, wo sie am Portal vom Direktorium unter Führung des Herrn Geh. Hofrat Claus empfangen wurden. Der langjährige Direktionsarzt Medizinalrat Dr. Dambacher und der Schöpfer des Baues, Professor Hauser, hatten sich gleichfalls zum Empfang eingefunden und geleiteten mit dem Direktorium die allerhöchsten Herrschaften durch die Räumlichkeiten der großen Karlsruher Versorgungsanstalt, wo überall die Beamten durch Ansprachen der Fürsichtseligkeit ausgezeichnet wurden. Der Besuch dauerte 2 Stunden. Wiederholt drückten die allerhöchsten Herrschaften ihre Anerkennung aus über den schönen Bau und die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen.

— **Geh. Finanzrat Albert Waag**, Vorstand der Generalstaatskasse seit 1883, soll, wie in Beamtentreisen verlautet, demnächst in den Ruhestand treten. Waag ist 1820 in Karlsruhe geboren und war früher in Mannheim, Schwetzingen, Rappnau und Freiburg thätig. Als sein Nachfolger wird der Vorstand der Zollrechnungsrevision, Finanzrat Anselm, ein gebürtiger Karlsruher, bezeichnet. Anselm fungierte bei den Völkern Heidelberg, Konstanz, Stühlingen, Singen, Lahr und Vöhring und wurde 1890 nach Karlsruhe versetzt.

B. Die Karlsruher Kunstgenossenschaft wird auf der diesjährigen Deutschen Kunstausstellung zu Dresden, welche am 20. April im dortigen städtischen Ausstellungspalaste eröffnet und bis zum 15. September dauern wird, durch eine stattliche Anzahl von Kunstwerken vertreten sein, deren Auswahl durch den von der Dresdener Ausstellungscommission ernannten Vertrauensmann, Prof. C. Ritter dahier, getroffen wurde. Es beteiligen sich an dieser Ausstellung die Maler: Prof. J. Keller, Prof. C. Ritter, Prof. E. Kanoldt, G. Baummeister, M. Frey, S. Göhler, R. Sellwag, R. Hollmann, S. Junker, A. Koefer, W. Nagel, D. Propheter, W. Schröder, R. Segesser, J. Thomann, M. Wierlandt und Frau Hesse; ferner der Bildhauer F. Hülmeck. Als Ausstellungsraum ist der Karlsruher Kunstgenossenschaft der zweite Saal im linken Flügel des städtischen Ausstellungspalastes zugewiesen und wird Herr R. Sellwag sich demnächst nach Dresden begeben, um als Vertreter der hiesigen Kunstgenossenschaft das Arrangement ihrer Abteilung und das Aufhängen der Bilder zu leiten, und bei dem Preisgerichte, welches dort am 24. April zusammentritt und die Auszeichnungen für hervorragende Kunstwerke zuerkennt, mitzuwirken.

— **Für den Stadtgarten** wurden bis zum 3. April abends insgesamt 2750 Karten gelöst und zwar 1000 Hauptkarten, 1500 Beikarten, 120 Schülerkarten und 180 Karten für Winterinnen.

BN. Eine Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wird auf Veranlassung des Ministeriums nächste Woche hier stattfinden.

— **Abthalbahn.** Infolge der Gewitterregen vom Montag rutschte in der Nähe der Spinnerei-Haltestelle in Ettlingen die Erde an dem Bahndamm, wodurch die Maschine des gestrigen 5 Uhr-Frühzuges entgleiste und umfiel. Der Verkehr wurde bis gestern abend durch Umsteigen aufrecht erhalten. Heute früh kann die Unfallstelle wieder befahren werden.

P. Das Deutsche Reichs-Adressbuch, welches in zwei Quartbänden von je mehr als 2600 eingedruckten Seiten mehr als 1 1/2 Millionen Adressen von Industriellen, Gewerbetreibenden, Kauf-

leuten, Aerzten, Tierärzten, Rechtsanwälten und Gerichtsvollziehern aus ungefähr 35 000 deutschen Ortschaften, ferner Spezialadressen, ein Ortsregister zum Adressenverzeichnis, eine Ortsstatistik, ein Branchenverzeichnis, Angaben über Export und Import u. dgl. m. enthält, liegt für Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer zur Einsichtnahme auf.

△ Söderstatistik. Die Gesamtzahl der im Monat März im Friedrichsbad abgegebenen Bäder beträgt 10 243 und verteilen sich wie folgt: Wannendäber 4033 mit 1517 zu 30 Pf., 5738 Schwimmbäder mit 1631 zu ermäßigten Preisen am Mittwoch und Samstag abend, 2785 Herren, 523 Knaben, 415 Damen und 884 Mädchen. In der Kurabteilung wurden in derselben Zeit 71 Solbäder, 129 Massagen, 240 Dampfbäder, 58 Halbbäder, 12 Bäder, 8 schottische Douchen (kalt und warm abwechselnd) und 8 Sitzbäder abgegeben.

□ Unterfischung. Ein in der Fischstraße wohnhafter Hausbesitzer aus Nunsingen in der Schweiz wurde gestern vormittag mit 412 M. von seinem Arbeitgeber, einem Fotografen in der Almalienstraße, auf die Reichsbank geschickt, um dort einen Wechsel einzulösen. Als der Banker lange nicht zurückkam, hat sich bei näherer Nachforschung herausgestellt, daß derselbe die 412 M. unterfischen hat und flüchtig gegangen ist.

Kunst und Wissenschaft.

M. S. Karlsruhe, 5. April. (Großh. Hoftheater.) Ludwig Fuldas liebenswürdige Komödie „Jugendfreunde“ begreute bei ihrer gestrigen Reprise den lebhaftesten Interesse des animierten Hauses. In der Rolle der „Amelie“ begrüßte das Publikum eine liebe Bekannte: Frau Jenny Wassermann aus Darmstadt, deren früheres Engagement an der Bühne, die sie gestern als Gast betrat, noch in bestem Gedächtnis steht. Die Figur der motanten jungen Frau erhielt durch die charakteristische Auffassung Leben und Temperament und die gastierende Künstlerin darf ein wohlgerichtetes Maß des gependeten Beifalls für sich in Anspruch nehmen. Neben Frau Wassermann teilten sich von den heimischen Künstlerinnen namentlich Herr Perz (Dr. Martens), Herr Böcker (Wintler) und Frau Gerhäuser (Zoni) in die Ehren des Abends.

B. Baden-Baden, 4. April. Donnerstag, den 6. April, schließt die Reihe unserer dieswintlichen großen Abonnementkonzerte. In diesem letzten (zehnten) Abonnementkonzert werden als ausübende Solisten die Hofopernsängerin Frau Nella Flora aus Mannheim, die einst bei dem Ensemble-Gesellschaft der Mannheimer Oper in Karlsruhe eine so ausgezeichnete Aufnahme bei dem Publikum der badischen Residenz fand, und der bekannte vorzügliche Cellist Professor Hugo Becker, Großh. Bad. Kammermusikus aus Frankfurt a. M., mitwirken. Auch die Orchestermitglieder sind interessant gewählt.

Stimmen aus dem Publikum.

△ Karlsruhe, 4. April. Die Bezeichnung Manjolium für die Ruhestätte Bismarcks scheint sowohl im Worte wie in der amtlichen Sprache allgemein werden zu sollen. Das wäre zu bedauern. Ist es doch keinesfalls im Sinne unseres großen deutschen Volkes, der das Deutsche auch in kleinen Dingen über alles liebt, der bekanntlich unangenehm berührt war, wenn deutsche Schriftwerke sich lateinischer Schriftzeichen bedienen. Uns kann nichts daran gelegen sein, ob die Erinnerung an das pulchro verschundene Grabdenkmal des Königs Manjolius weiterlebt oder nicht — auch wenn es einst zu den sieben Wunderwerken der alten Welt gezählt wurde. Sorgen wir vielmehr gewissenhaft dafür, daß die Erinnerung an den herrlichen deutschen Mann klar und echt erhalten werde und daß sein Geist in uns fortlebe und wirke. Darum sollte die fremdländische Bezeichnung „Manjolium“ und mache irgend einer deutschen Platz — jede deutsche ist besser als diese fremde!

□ Karlsruhe, 4. April. Der Gesang des Kirchenchors in der Schlosskirche wird häufig dadurch gefördert, daß die Kirchenbesucher ein knisterndes Geräusch verursachen mit jenen losen Einzelblättern, auf welche jeweils der Text und die Ordnung des Gottesdienstes gedruckt ist. Das Geräusch entsteht durch das wenig behutsame Anpassen, Umwenden, Zusammen- oder Auseinanderfallen des Blattes, es wächst natürlich mit der Zahl der Besucher und ist infolgedessen die ganze Stimmung eines solchen Musikwerkes und der Andacht völlig zu rauben. An den verschiedenen Feiertagen der Dierzeit wurde das Unangenehme derartiger Störungen wieder besonders lebhaft empfunden. Vielleicht dient ein Hinweis in Ihrem geschätzten Blatte dazu, die Kirchenbesucher zu etwas größerer Rücksichtnahme auf andere und auf die ganze Reihe des Gottesdienstes zu veranlassen.

Kunliche Nachrichten.

• S. R. H. der Großherzog hat unterm 23. März dem Staatsbahn-Direktor Stellvertreter Krumholz in Innsbruck das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahning Löwen verliehen.

• S. R. H. der Großherzog hat unterm 21. März dem Vorsitzenden des Weidhiesigen Jäger- und Kanalarvereins, Franz J. Wertens in Köln das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahning Löwen verliehen.

• Mit Entschlußung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 29. März d. J. wurde Verwaltungsassistent Johann Kapferer beim Landessergenthaus und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zum Buchhalter daselbst ernannt.

• Durch Entschlußung der Großh. Jolldirektion vom 21. März d. J. wurde Finanzassistent Philipp Obermeier beim Hauptsteueramt Baden-Baden als Buchhalter etatsmäßig angestellt.

• Mit Entschlußung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 28. März d. J. wurde Expeditionsassistent Peter Jungmann in Heidelberg zur Centralverwaltung versetzt.

• Militärdienstleistungen: I. R. und Regts.-Arzte: Dr. Habelsch des Kaiser-Franz-Garde-Regts.-Ar. 2, zum Gen.-Oberarzt und Div.-Arzt der 29. Div., Dr. Siedow des Garde-Fuß-Regts., zum Gen.-Oberarzt und Div.-Arzt der 39. Div.; Die Ober-Stubärzte 2. Klasse und Regts.-Arzte: I. R. und Regts.-Arzte des 3. Bad. Dragoner-Regts., Prinz Karl Nr. 25, Dr. Klein des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, Dr. Krausch del 1. Bad. Leib.-Drag.-Regts. Nr. 20, Dr. Schönfels des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Dr. Böcker des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170, Dr. Gäßens des 2. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30, Dr. Gerlach des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14 zu Oberstabsärzten I. R.; Dr. Gabn, Assist.-Arzt der Inf., zum Oberarzt des Landw.-Regts. Etodach; Wagner, Unterarzt der Inf. des Landw.-Regts. Karlsruhe, zum Assist.-Arzt befördert; Dr. Brodhäuser, Gen.-Oberarzt und Div.-Arzt von der 29. Div., zur 2. Garde-Inf.-Div.; Dr. Selmar, Oberarzt der Landw. 2. Aufgebots des Landw.-Regts. Heidelberg, letzterem befuhs Liebertritt in Königl. Bayer. Militärdienst, der Abchied bewilligt; Dr. Meeb, Oberarzt beim 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Landw. 2. Aufgebots übergetreten. — Durch Verfügung des General-Stubarztes der Armee. Die nachstehend aufgeführten Studierenden der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das Militärsanitätsstudium werden vom 15. Februar d. J. ab zu Anterärzten des aktiven Dienststandes ernannt und bei den genannten Truppenteilen angestellt und zwar: • Bulius beim 2. Bad. Gen.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Dr. Dörje beim 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114. — Durch Verfügung des Gen.-Aufsichters der Armee. • Kiese, Justizrat, Auditor, von der 2. zur 39. Div., • Forstler, Garn.-Auditor zu Neubreslau, als Auditor zur 39. Div., sämtlich zum 1. April 1899 versetzt.

Rechtspflege.

• **Karlsruhe, 1. April.** (Strafkammer II.) Der ledige Kaufmann Emil Robert Hartzfeld aus Forstheim machte sich dadurch der Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig, daß er Wechsel mit falschen Unterschriften einem Weinhändler daselbst übergab. Dieser wurde durch die Handlungsweise des Angeklagten um den Betrag von 20 M. geschädigt. Das Urteil der Strafkammer lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen das Krankenverföhrungsgesetz wurde der Tischauwärtner Philipp Jakob Bäckel von Dürren zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte einer größeren Anzahl bei ihm beschäftigter Arbeiter Beiträge von 30 Pf. bis 5 M. als Krankenversicherungsbeträge bei den jeweiligen

Bad Petersthal.

Infolge häufiger Anfragen und Reclamationen in Betreff Petersthaler Mineralwassers erachtet es Unterzeichnete für angezeigt, den verehr. Consumenten dieses Wassers hierdurch bekannt zu geben, dass sämtliches Mineralwasser, welches aus der Kuranstalt Bad Petersthal zum Versandt gelangt = Peters- und Solfienquelle = sei es in Krügen oder in Flaschen, für den Handel oder bei directem Bezug, um seine Echtheit festzustellen, stets auf der Verkorkung den eingebrannten Namen der betreffenden Quelle trägt.
Die Badeverwaltung.

Bekanntmachung.
Wir setzen unsere Wasserleitungen davon in Kenntnis, dass für unversetzt leuchtende Wohnungen Wasserzählerdrucklos geleitet wird, sofern eine solche mindestens 3 Monate hintereinander leuchtet und uns vom Leuchten und dem Wiederbeugen der Wohnung jeweils innerhalb 4 Wochen Anzeige erstattet wird.
Für solche Wohnungen, welche zwar leuchten, wofür aber keine Anzeige des Leuchtens begehrt wird, kann Wasserzählerdrucklos nicht erfolgen.
Städt. Gas- und Wasserwerke
Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Die planmäßige Ziehung der städtischen Schuldverschreibungen vom Jahre 1886, 1889, 1896 und 1897 betr.
Die diesjährige planmäßige Ziehung der 3%igen städtischen Schuldverschreibungen von 1886, 1889, 1896 und 1897 findet
Montag den 17. April 1899,
vormittags 10 Uhr, im großen Rathsaal öffentlich statt.
Karlsruhe, den 29. März 1899.
Der Stadtrat:
Schneider, Schumacher.

Wasserleitung Schirneck (Glas).
Es sollen die Baurearbeiten in Betrag von 14000 Mark einerseits und die Abfertigungsarbeiten samt Wasserzählern im Betrag von 49000 Mark andererseits getrennt in Submission gegeben werden.
Offerten in Prosentafeln der Bauanschläge sind bis zum 13. April, vormittags 9 Uhr, bei unterzeichnetem Bürgermeisterrat einzureichen, wo Pläne, Ausschläge und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
1915.4.2
Schirneck, den 28. März 1899.
Der Bürgermeister:
J. Ober.

Wosler-Roth
empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches
Cacaopulver
in luftdichten Faltschachteln.
von Pfl. 1/2, 1/4, 1/8
Marke Frauenlob M. 1.60 -95 -50
„Mein Liebling“ 1.75 1.- -55
„Kugel“ 1.90 1.05 -60
„Tauben“ 1.15 -65
In Karlsruhe zu haben bei:
H. Baumann, Kreuzstr. 10.
Fr. Benz, Amalienstr. 14.
Alb. Börsig, Durlacher Allee 25.
J. Dehn, Kochl., Zähringerstr. 35.
Louis Dörflinger, Waldstr. 45.
W. Erb, Markgrafenstr. 32.
W. Harfinger, Leopoldstr. 30.
Jul. Kammerer, Kaiserstr. 19.
Karl Kaufmann, Waldstr. 61.
Emil Lorenz, Lessingstr. 44.
Gottl. Mayer, Durlach. Allee 30.
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20.
Gust. Müller, Herrenstr. 23.
Herm. Mösche, Lessingstr. 3.
Fr. Nagel, Waldstr. 43.
Alb. Reu, Hofkondit., Kaiserstr.
L. Osterle, Erbprinzenstr. 21.
Franz Osterle, Blumenstr. 2.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
Alb. Salzer, Kaiserstr. 140.
K. Waldbauer, Amalienstr. 29.
In Mühlburg:
Max Hagmann, 252.6.6
G. Holzwarth, Rheinstr. 38.

Fay's
ächte
Sodener
Mineral-
Pastillen
661.4.4
wirken vorzüglich
bei allen krankhaften Reizungen der Luftwege und
Atemungsorgane.
85 Pfg.
p. Schachtel
in den
Apotheken, Drogerien
Mineralwäldern erhältlich.

Wenn Sie ein Rad kaufen, fragen Sie Fachleute über den Wert eines guten Pneumatics. Drei von fünf dieser Fachleute werden Ihnen den Continental Pneumatic als den besten und haltbarsten Pneumatic empfehlen. Seinem vorzüglichen Material und seiner richtigen Construction verdankt der
Continental Pneumatic
seine Beliebtheit.
1207.1
CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Bremer Specialität Cesares grandes.
Preis M. 70.— per 1000 in Kisten à 100 Stück. Für Liebhaber einer feinen hocharomatisch milden Qualität! elegantes Façon. Einfache Ausstattung! hervorragende Zusammenstellung.
Postcolli enthaltend 1/10 (400 Stück) portofrei für M. 28.—.
F. Hagedorn & Söhne, Cigarren-Fabrik, gegr. 1850, Bremen.
Ziel 3 Monat oder per Comp. tant m. 2% Sconto.
Nichtkonventionelle, nehmen wir innerhalb 4 Wochen bereitwillig zurück.
1892.5.3
Telegr.-Adresse: Espina!

Genauere Arbeit, solide Bauart, vorzügliches Material stellen die
„Diamant-Fahrräder“
an die Spitze der deutschen Marken. 564.40.29
Diamant-Fahrradwerke
Gebr. Nevoigt,
Reichenbrand—Chemnitz.

Weltbekannter Kur- u. Badeort. Saison das ganze Jahr.
Berühmte Kochsalthermen. 55° R. Nahe dem Rhein.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Schias, Gelenk-, Nerven-, Magen- u. Darmleiden, sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane.
Prospecte gratis.
Städt. Kurverwaltung.
1897.9.2

Gute Arbeit, erstklassiges Material ist die beste Reklame. Man verlange daher bei Ankauf eines Rades ausdrücklich
Pneumatic Harburg-Wien
mit der geflochtenen Einlage (D. R. G.-M.).
Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien,
Hannover, Harburg a. Elbe, Wien.
3500 Arbeiter.

Gleich willkommen
für die sparsame Hausfrau, wie für den praktischen Junggesellen sind
KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg.
das Täfelchen,
dann sie geben in wenigen Minuten, mit geringer Mühe und nur mit Zusatz von Wasser, 1/2 Liter ebenso kräftiger als leichtverdaulicher Suppe, die jeden Gaumen befriedigt.
Erhältlich in 50 verschiedenen Sorten wie: Erbs-, Reis-, Gemüse-Suppe etc. in Delikatess- u. Kolonialw.-Geschäften.

Vakanz!
Die Stelle eines Reise-Beamten für Baden ist bei einer Versicherungs-Gesellschaft (Kapital, Renten, Kinder-Versicherung) zu besetzen. Es werden gute Bezüge (auskömmliche Diktat etc.) gewährt.
Offerten mit H. E. 711 bef. Rudolf Wölfe, Bensfurt a. W. 1892.2.2

Kranken u. Kurbedürftigen
empfehlen wir: Kurbäder verschiedener Art, Lohtannin, Kohlensäure-, Kräuter-Bäder; Dampf- u. Heissluftbäder; Wechsel-Bäder u. Heissbräusen; Kneipp'sche Anwendungen jeder Art; Wannenbäder. Elektrische Systemen. Vibrationsmassage, Erleichterungsmassage, Manual-Massage. Aerzliche Sprechstunden täglich von 10-11 Uhr vormittags. Sprechzeit der Kurleitung 11-1 Uhr.
„Hilda-Bad“, Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 13. Telefon 522.
PS. Badepräparate u. elektrische Apparate werden auch ausser der Anstalt abgegeben. 1920.-1

Fordern Sie unsere Preisliste, die Sie ein Rad kaufen.
Fahrrad nur für die Fabrik zu billigster Preis. Wo nicht vertretbar, Liefer. directa. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht.
Kauf ein Rad. Fahrrad-Vermächtnis SENF & SCHWENHAGEN, Mühlhausen i. E. 1908.11.1

Karlsruhe.
Mittwoch den 5. April 1899:
VI. Abonnements-Konzert
des Grossh. Hof-Orchesters
(verstärkt durch auswärtige Künstler)
im grossen Saal der Festhalle,
unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors
Felix Mottl,
unter gütiger Mitwirkung 1897.1
des Herrn Kammerängers **Hermann Rosenberg,**
sowie eines gemischten Chores, bestehend aus hiesigen Sängern, den Damen des Hofkirchenchors, des Hoftheaterchors und den Herren der Liederhalle. 1786.1
Anfang 7 Uhr.

Ich habe mich zur Ausübung der
ärztlichen Praxis
hier niedergelassen.
Dr. med. Ludwig Meess,
prakt. Arzt,
Durlacher Allee 14, II.
1917.3.1
Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit zum Würzen der Suppen und Speisen, denn **wenige Tropfen** desselben verleihen allen Gerichten einen kräftigen Wohlgeschmack, wobei zugleich die teure Fleischbrühe gespart wird. Zu haben in Original-Flaschen von 35 Pf. an bei
F. Götzmann, Ruppurrerstrasse 88. 1786.1

MAGGI
Friedrichsbad Karlsruhe.
Schwimmunterricht betreffend.
Den fit Eltern zur gef. Kenntnisnahme, dass es sich empfiehlt, zu einem allenfalls beabsichtigten Schwimmskurs die Kinder schon während der Osterferien anmelden zu wollen. 1894.6.4
Vorzüge der Anstalt sind: „Strenge Beachtung der Kinder, gründlicher Unterricht, stets gleichmässige Temperatur des Wassers und der Luft, warme und kalte Douchen, Vollstrahl und Sturzbad, regelmässiger Zutritt und Erneuerung des Wassers.“ Bei richtig gewähltem Abonnement die billigste Badegelegenheit.

Kaiser-Blume.
Feinster Sekt,
von
Gebrüder Hoehl
in Geisenheim.
Gegründet 1868.
K. Bayer, K. Italien,
und K. Rumänien, Hof-Lieferanten.
Sekt Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
1929.13.2

Das **Neue Jahrhundert**
Unabhängige Wochenchrift
für das
Deutsche Volk
zu beziehen durch die Post und jede Buchhandlung
Probe-Nummer unentgeltlich vom
Verlag
Friedrich Werth, Köln.
1917.3.2

Zu verkaufen:
ein neuer, leichter, eleganter Landauer, sowie 3 gebrauchte, sehr gut erhaltene, alte Victoria mit festem Bod und Bod zum abnehmen, ein und zweispännig, leichte Phäon, gelb, mit und ohne Berber, Tagewagen u. ein Amerikaner-Bierbad, ein sehr leichtes Einspänner-Coupe, wenig gebraucht, bei
1.763.2
Fürst, Schmiedemeister, Badens-Baden.

Pädagogium Neuenheim
bei Heidelberg. Kleine Gymnasial- u. Realklassen. Sexta, Prima. Seither erhielten alle Secundaner die Einj.-Frw.-Beurteilung, und alle Primaner bestanden die Aufnahmeprüfung. Kleines Familienpensionat. 1906.9.5
Dr. phil. Volz.
Cisendreher,
ein tüchtiger, kann sofort eintreten bei
Schmieder & Mayer,
Waggonfabrik Karlsruhe. 1914.8.1

Aerzliche Sprechstunden!
Täglich vormittags von 10-11 Uhr, von Spezialarzt für Homöopathie u. physikalisch-diätetische Heilmethode, gesamtes Naturheilverfahren.
„Hildabadi“, Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 13. Telefon 522. 1919.-2
Beste und billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile. Vertreter gesucht. Katalog gratis.
H. Grosse, Stabeck. 1908.36.5

Leichter Nebenverdienst.
I. Hamburg. Cigarren-Fabrik. Sucht Agenten i. d. Bert. a. Gallu. u. Brit. g. b. Provinz. Den. u. S. 3876 a. b. C. C. S. Hamburg. 1693.5.4
Heirat! Einige Hundert reiche Partien jenseit sofort zur Vermählung d. B. unter Nr. 1703.4.3
Mein Bureau 1908.3.1
befindet sich jetzt
Kaiserstrasse 183,
Karlsruhe.
Rechtsanwalt **Bytinski.**

Prätzliche Weingrosshandlung,
alt renommirt, mit ausgedehntem Eigenbau, sucht einen bei hiesigen ersten Weinwirten und Weinhandlern gut eingeführt in deren als Vertreter.
Es wird hohe Provision gewährt, dabei jedoch nur auf wirklich tüchtige, zuverlässige Persönlichkeit reflektiert.
Geht. Offerten nebst Referenzen an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1703.4.3
Kostenfrei 35 36.10
Stellenvermittlung vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Die grosse Ausgabe der Verbandsblätter (Mk. 2.50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 5000 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.
Geschäftsstelle Nürnberg, Adlerstr. 12